

"Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen . . ."
in Vätern und Müttern des Glaubens

Pfingstnovene
am Freitag, 9. Mai 2008 beim Urheiligtum

Lied: GL 245, 1 – 3

- 1. Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein, besuche das Herz der Kinder dein: die deine Macht erschaffen hat, erfülle nun mit deiner Gnad.*
- 2. Der du der Tröster wirst genannt, vom höchsten Gott ein Gnadenpfand, du Lebensbrunn, Licht, Lieb und Glut, der Seele Salbung, höchstes Gut.*
- 3. O Schatz, der siebenfältig ziert, o Finger Gottes, der uns führt, Geschenkt, vom Vater zugesagt, du, der die Zungen reden macht.*

Begrüßung

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott,
du hast deinen Sohn erhöht und den Heiligen Geist gesandt,
um uns zum ewigen Leben zu führen.
Gib, dass wir durch den Empfang dieser großen Gabe
im Glauben wachsen und dir aus ganzem Herzen dienen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Wir begeben geistiger Weise in die Gemeinschaft mit unseren Gründern. Mit dem hl. Vinzenz Pallotti sprechen wir:

Oft will ich mir vorstellen, mit allen Geschöpfen im Abendmahlsaal von Jerusalem zu sein, wo die Apostel den Heiligen Geist empfangen. Wie die Apostel dort mit Maria zusammen waren, so möchte ich mit meiner geliebten Mutter und Jesus zusammen sein. Da diese meine besonderen Fürsprecher sind, bin ich sicher, dass sie auf mich und alle Geschöpfe die Fülle des Heiligen Geistes herabsteigen lassen.

Wir beten mit Pater Josef Kentenich:

*Maria, Inmitten der Apostel darfst erleben
du machtvoll des versprochenen Geistes Wehen,
das schwache Menschen umgewandelt hat,
die Kirche hinweist auf den Siegespfad.
Schließ unsere Seelen auf für Gottes Geist,
daß neu die Welt er aus den Angeln reißt.*

I.

Karl Leisner und Schwester Emilie als Vater und Mutter des Glaubens.

Wir haben uns wieder um unser Urheiligtum, unsere Gnadenkapelle versammelt. Wir werden uns dessen bewusst, dass dieser Ort seit dem 18. Oktober 1914 mit einer besonderen Gnadengabe, einem Charisma ausgestattet ist. "Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen" – dieses Leitwort unserer Pfingstnovene ist nicht nur Verheißung für die Zukunft, sondern auch schon Wirklichkeit seit 2000 Jahren; es ist auch konkrete Wirklichkeit im Charisma dieses Heiligtums.

Aufs engste damit verbunden ist das Charisma Pater Kentenichs. Diese beiden Charismen gehören zusammen wie die beiden Seiten einer Medaille. In enger Verbundenheit mit diesem Gnadenort ist Pater Kentenich für Tausende zu einem Vater des Glaubens geworden. Und in der Verbundenheit mit ihm sind viele zu Vätern und Müttern des Glaubens geworden.

Wir möchten Sie einladen, dies an zwei konkreten Beispielen zu beobachten, dafür zu danken und sich daran entzünden zu lassen:

- Als einen "Vater des Glaubens" dürfen wir unseren seligen Karl Leisner betrachten;
- als eine "Mutter des Glaubens" unsere "Dienerin Gottes" Schwester Emilie Engel.

1.

Als 21jähriger Student erwähnt Karl Leisner in seinem Tagebuch, wie er Gelegenheit hatte, "priesterliche Väterlichkeit" zu lernen und einzuüben – auch wenn er diesen Ausdruck nicht gebraucht hat.

In den Weihnachtsferien 1935/36 wird Karl Leisner gebeten, einem Jungen, dessen Vater gestorben ist, Nachhilfestunden zu geben. Karl ist knapp 21 Jahre alt. Wie er diese Aufgabe als eine Einübung in das priesterliche Vater-Sein aufgefasst und erfahren hat, zeigen einige Tagebuchaufzeichnungen aus dieser Zeit. (Der Junge heißt ebenfalls Karl.)

Die erste Stunde mit dem 13jährigen Karl ist fein. Ich packe ihn von der edlen und idealen Jungenseite mit aller vitalen Kraft. . . . Ich gewinne den Jungen. Deo gratias - Das Feld ist gewonnen, die Arbeit kann beginnen mit Gott.

Ich gewinne den armen, jungen Karl immer lieber. Ich danke Gott, daß Er ihn mir gebracht hat, und ich ein wenig Erziehung üben darf und jung bleibe dabei.

Daheim gleich Stunde an Karl Tillmann. Helle Liebe zu allem jungen Leben gibt Gott nur auf Opfer hin. Das spürte ich deutlich heute. Demütig bleiben!

Mit Freude gebe ich "Kali" diese letzte Stunde - vom Geheimnis des Wachsens her und vom lieben toten Vater her (. . .) suche ich ihn zu packen - und verspreche ihm, wenn er mitkommt, eine Osterfahrt. Ich hab' frohes Mitleid mit ihm bekommen und will ihm helfen. . . . Es war wieder ein Erlebnis tiefer Art mehr, wie macht das reich und froh!

"Vater des Glaubens" – das konnte Karl Leisner besonders in der Not und Drangsal des KZ für seine Mithäftlinge werden. Immer wenn er durch gelebten Glauben, durch seine vom Glauben getragene Zuwendung zu einem Hoffnungslosen oder Notleidenden neue Hoffnung, Zuversicht, Kraft und Lebensfreude wecken konnte, ist er für diesen gewissermaßen zum "Vater des Glaubens" geworden.

Karmelitenfrater Raphael Tyhuis – seit 13. März 1942 im KZ Da-

chau - erinnert sich an Begegnungen mit Karl Leisner, die ihn innerlich aufgerichtet haben:

". . . Ich erinnere mich an Karl noch so, als ob er mir soeben noch ein freundliches Wort sagte und Mut einflößte. Wie oft hat er z.B. meine, in mehrere Scherben zerschlagene Brille wieder provisorisch geflickt, und als ich ihm danken wollte, reichte er mir heimlich noch ein Stück Brot hin, weil er wusste, dass das noch lebenswichtiger war als eine geflickte Brille! Wie oft winkte er mir heimlich zu - ein Zeichen, dass ich ihm unauffallend begegnen solle - um mir dann schnell 'ein Viertel Brot' zu geben. Anscheinend kleine Begebenheiten, aber von größter Wichtigkeit für den Bescherten, und für Karl galt das als eine Pflicht der Nächstenliebe, die der liebe Herrgott ihn sicher reich belohnt hat!"

René Lejeune, der französische Biograf Karl Leisners beschreibt wie Karl sich in väterlicher Weise seinen kranken und sterbenden Mitgefangenen zugewandt hat:

Sobald er aufstehen kann, geht er von einem Bett zum andern. Jedem gibt er Worte der Ermutigung und des Trostes; er interessiert sich für ihr früheres Leben und erfüllt ihre Herzen mit einer friedvollen Freude, die so fremd und kostbar ist in einer Welt des Hasses und des totalen Misstrauens, wo sich jeder angekettet fühlt. Er ist bald als ein Mann des Trostes bekannt. Unter seinem Kopfkissen hat er ständig in einer Dose konsekrierte Hostien versteckt, um die heilige Kommunion seinen Glaubensbrüdern reichen zu können. Er begleitet die Sterbenden auf ihrem letzten Weg.

Lied: GL 264, 1 + 3

1. Mein ganzes Herz erhebet dich, vor dir will ich mein Loblied singen und will in deinem Heiligtum, Herr, dir zum Ruhm mein Opfer bringen. Dein Name strahlt an allem Ort, und durch dein Wort wird hell das Leben. Anbetung, Ehr und Herrlichkeit bin ich bereit, dir, Gott zu geben.

3. Herr, ob den Himmeln thronst Du hoch und siehest doch die Tiefgebeugten. In Angst und Widerwärtigkeit wird mir allzeit dein Antlitz leuchten. Mach mich von allem Elend frei, denn deine Treu wird niemals enden. Du wirst nach deinem ewgen Rat, Herr, groß an Tat dein Werk vollenden.

2.

Als mütterliche Provinzoberin ist Schwester Emilie Engel in lebendiger Erinnerung. Einige Zeugnisse stellen uns dar, wie sie aus einem tiefen Glauben gelebt und gewirkt hat, wie sie Vertrauen, Zuversicht und Geborgenheit geschenkt hat.

1 *1954 war ich Studentin im Seminar für Gemeindereferentinnen in Koblenz-Metternich, wo Schwester Emilie Provinzoberin war. Jeden Morgen hat sie den Tag in der Hauskapelle begonnen mit dem schlichten Gebet, das sie vor dem gemeinsamen Morgenbet sprach: ‚Gott ist Vater, Gott ist gut, gut ist alles, was er tut‘. Als wir für sie um Heilung von ihrer Lähmung flehten und das Wunder nicht geschah, war es Schwester Emilie, die uns getröstet hat: ‚Der liebe Gott will etwas Besseres geben‘, sagte sie. Weil mein Glaube an die göttliche Vorsehung noch nicht so groß war, verstand ich damals diese Einstellung nicht. Heute weiß ich: Schwester Emilie sollte uns Vorbild und Wegweiser zum Vatergott werden.*

Sie wollte und will uns einprägen: Seine Vorsehung leitet alles, denn: ‚Gott ist Vater, Gott ist gut, gut ist alles, was er tut‘.

2 *Schwester Emilie war immer gut zu mir. Ich freute mich, wenn ich von meinen langen Reisen nach Hause kam und ihr von meinen Erlebnissen erzählen und so manches Leid auf sie abladen durfte. Was Schwester Emilie sagte, das tat ich, weil ich wusste, sie meint es gut mit mir. Sie war nicht autoritär, es blickte Liebe durch alles, was sie verfügte. ‚Ich will dir gut‘, das war ihre Einstellung. Sie war sehr ermutigend und alles, was sie sagte, war immer gut für den Menschen.*

Sie fragte immer wieder: Wie geht es dir gesundheitlich, wie

meisterst du deine Aufgabe, hast du noch Wünsche, brauchst du etwas? Sie hat uns ernst genommen und schenkte uns viel Vertrauen. Dieses Vertrauen weckte ungeahnte Kräfte und erzog zur Hochherzigkeit. Das hat uns gut getan."

- 3 *Emilie hat an mich geglaubt. Sie kannte mich besser, als ich mich selbst kannte. Sie hat sich Zeit genommen für mich, ich konnte alles erzählen. Sie hat mich unterstützt, gelobt, und jedes Lob war wieder ein neuer Ansporn. Mit Emilie im Rücken, da konnte man alles! Das ist meine Überzeugung, und das war eines meiner schönsten Erlebnisse mit ihr.*

Lied: GL 249, 1 + 4

1. Der Geist des Herrn erfüllt das All, mit Sturm und Feuersgluten; er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, frohlockend: Halleluja.

4. Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig; wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend: Halleluja.

II.

Wer ist für mich Vater und Mutter des Glaubens?

An Ostern haben wir in besonders feierlicher Form unsere Taufe erneuert. Dabei denken wir an den Ort und das Datum unserer eigenen Taufe, an unsere Eltern und Paten, die uns zur Taufe getragen haben, an den Priester, der uns getauft hat. Sie sind die Väter und Mütter unseres Glaubens.

Bei der Gelegenheit der Tauerneuerung bitte ich gewöhnlich die feiernde Gemeinde, diesen Vätern und Müttern unseres Glaubens in einem Augenblick der Stille zu gedenken und ihnen zu danken, denn ohne sie wären wir keine Christen.

Dann aber auch all der Menschen zu gedenken und ihnen zu danken, die seit unserer Taufe im Laufe unseres Lebens Väter und Mütter unseres Glaubens waren.

Dazu möchte ich uns alle auch jetzt einladen. Und wenn wir uns vorstellen, dass jetzt hier ums Urheiligtum herum all die Menschen sich versammelten, die uns Väter und Mütter des Glaubens waren und sind, dann würde der Pilgerplatz wohl kaum reichen.

Halten wir also einen Augenblick Stille. Nennen wir still die Namen der Väter und Mütter unseres Glaubens. Sie können jetzt bei uns sein.

Viele von uns werden auch denselben Vater ihres Glaubens nennen. Er ist jetzt ganz gewiss bei uns, hier an seinem Lieblingsort.

Stille

Lied: GL 248, 2 – 5

2. Du heller Schein, du lebendig Licht, Geist des Herrn, der unsre Nacht durchbricht, laß uns Gott erkennen, ihn Vater nennen, und von Christus uns nimmermehr trennen. Kyrieleis.

3. Du stille Macht, du verborgne Kraft, Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft, wohne du uns inne, uns anzutreiben; bete du in uns, wo wir stumm bleiben. Kyrieleis.

4. Du mächtger Hauch, unerschaffne Glut, Geist des Herrn, gib du uns neuem Mut, daß wir Gottes Liebe den Menschen künden und im Frieden als Brüder uns finden. Kyrieleis.

5. Erleuchte uns, o ewiges Licht, hilf, daß alles, was durch uns geschieht, Gott sei wohlgefällig durch Jesum Christum, der uns macht heilig durch sein Priestertum. Kyrieleis.

III.

Ich als Vater oder Mutter des Glaubens.

Bin ich das? Für wen? Wie werde ich das?

In einem Vortrag vor jüngeren Priestern und Diakonen am 3. April in Ungarn über den Priester als Vater hat der Erzbischof von Freiburg, Dr. Robert Zollitsch, 5 Thesen vorgestellt, die ich hier kurz nennen und auf uns anwenden möchte. Dem Vortrag selbst ist größte Verbreitung zu wünschen.

1. Der priesterliche Vater gibt den Menschen Halt im Glauben (S. 9, hier auch die Beschreibung der Überzeugung unseres Vaters, verlässliche Bindungen an Personen, Orte und Wahrheiten aufbauen zu müssen, und S. 10 oben: „Alle sollen in mir Heimat finden ...“)

2. Der Priester ist ein väterlicher Erzieher im Glauben und ein Diener der Berufung (S. 11 – 13 oben)
3. Der Priester ist Vater und Anführer im Glauben (S. 13 f)
4. Die ehelose Form wird fruchtbar in der priesterlichen Vaterschaft (S. 14 – 15 oben)
5. Väterlichkeit schließt Kindlichkeit und Brüderlichkeit notwendig ein. (S. 16 f)

Stille

Lied: 245, 4 + 5

4. Zünd an in uns des Lichtes Schein, gieß Liebe in die Herzen ein, stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

5. Treib weit von uns des Feinds Gewalt, in deinem Frieden uns erhalt, daß wir geführt von deinem Licht, in Sünd und Elend fallen nicht.

IV.

Wechselgebet

Wir beten um den Heiligen Geist für uns, für die Menschen, die uns anvertraut sind, und für alle, die seiner Hilfe und Führung bedürfen.

Er möge uns öffnen für alles, was uns durch Väter und Mütter des Glaubens angeboten wird.

Er möge uns fähig machen, in echter und überzeugender Weise Väter und Mütter des Glaubens zu sein.

Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Geist gesandt, der sich unserer Schwachheit annimmt, wenn wir nicht wissen, wie wir beten sollen. Zu ihm rufen wir:

*Nimm dich unserer Schwachheit an.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn wir keinen Rat wissen.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn uns die Worte fehlen.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn wir den nächsten Schritt nicht kennen.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn wir vor Aufgaben stehen, die unsere Kraft übersteigen.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn uns Trauer niederdrückt.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn uns Angst und Resignation überfallen.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn wir nicht mehr beten können.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Wenn unser Lobpreis verstummt.
Nimm dich unserer Schwachheit an.*

*Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Geist gesandt, der für uns eintritt und mit uns betet. Zu ihm rufen wir:
Sei unser Beistand und bete mit uns.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts von Streit und Krieg.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts von Terror und Gewalt.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts von Hunger und Not.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts von Unrecht und Armut.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts vom Leiden Unschuldiger.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

*Angesichts von Naturkatastrophen und Unfällen.
Sei unser Beistand und bete mit uns.*

Angesichts von Krankheit und Tod.

Sei unser Beistand und bete mit uns.

Angesichts von Lüge und Verführung.

Sei unser Beistand und bete mit uns.

Angesichts von Ausbeutung und Verschwendung.

Sei unser Beistand und bete mit uns.

Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Geist gesandt, der in uns betet. Zu ihm rufen wir:

Bete du in uns.

Bete du in uns.

Du Geist des Lebens und der Freiheit.

Bete du in uns.

Du Geist der Weisheit und der Wahrheit.

Bete du in uns.

Du Geist des Rates und der Stärke.

Bete du in uns.

Du Geist der Erkenntnis und der Kraft.

Bete du in uns.

Du Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Bete du in uns.

Du Geist der Freude und des Friedens.

Bete du in uns.

Du Geist der Treue und des Vertrauens.

Bete du in uns.

Du Geist des Trostes und der Geduld.

Bete du in uns.

Du Geist der Vergebung und des Neuanfangs.

Bete du in uns.

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns deinen Geist gesandt hast, der in uns und mit uns betet, der sich unserer Schwach-

heit annimmt, wenn wir nicht wissen, worum wir in rechter Weise beten sollen. Öffne uns das Ohr des Herzens, damit wir seine Stimme hören und auf seine Hilfe vertrauen. Darum bitten wir dich jetzt und immer. Amen.

(Marcella Weite OSB)

Lied: NG 135, 1 - 3

: Komm, heil'ger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft. :

1. Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt, so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt. Komm, heil'ger Geist . . .

2. Wie der Sturm unaufhaltsam dring in unser Leben ein. Nut wenn wir uns nicht verschließen, können wir deine Kirche sein. Komm, heil'ger Geist . . .

3. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt. Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt. Komm, heil'ger Geist . . .

Im Heiligen Geist lasst uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel . . .

Segen

Grüßen wir die Gottesmutter Maria. In der Kraft des Geistes ist sie die Mutter des Gottmenschen und für uns Mutter des Glaubens geworden:

Lied: GL 582, 1 + 4 + 6

1. Ave Maria klare, du lichter Morgenstern! Du bist ein Freud fürwahre des Himmels und der Erd, erwählt von Ewigkeit, zu sein die Mutter Gottes zum Trost der Christenheit.

4. Es wird dich übertauen des Allerhöchsten Kraft, Gesegnete der Frauen, in reiner Jungfrauschaft. Gott selbst, er wird dein Sohn, du sollst ihn Jesus nennen, und ewig ist sein Thron.

6. Dies Lob sei dir gesungen, Frau, hochgebenedeit. Von dir ist uns entsprungen der Brunn der Seligkeit. Empfiehl uns deinem Sohn, und bitte für uns Sünder allzeit an Gottes Thron.